

erwünscht gewesen wie auf den grundlegenden Artikel „Exempelsammlungen“ (ebd. 4, 592–626, vor allem 599 f.). Mit Hilfe von F. C. Tubach (Index exemplorum, Helsinki 1969) lassen sich z. B. folgende Exempla identifizieren: num. 7,5 = Tubach num. 2991; num. 7,6 = Tubach num. 2505; num. 9,1 = Tubach num. 198 und Enzyklopädie 1, 1977, 454–462; num. 12,1 = Tubach num. 5325; num. 13,2 = Tubach num. 3464; num. 15,2 = Tubach num. 841; num. 15,3 = Tubach num. 2998; num. 37,5 = Tubach num. 1838; num. 44,1 = Tubach num. 1284; num. 60,3 = Tubach num. 891; num. 89,2 = Tubach num. 2419; num. 111,1 = Tubach num. 4729; num. 138,9 = Tubach num. 2596; num. 154,3 = Tubach num. 4762 (nicht num. 2972); num. 154,5–6 = Tubach num. 113 (= Augustinus, civ. dei 4,4,1); num. 179,4 = Tubach num. 2333 und num. 183,3 = Tubach num. 192; num. 111,48 und 54 sind ebenfalls bei Vinzenz von Beauvais spec. hist. 6,89 und 6,81 belegt.

Wolfgang Maaz

---

Luigi Piacente, Cicerone in Aldelmo (e in una *subscriptio* tardoantica), Romanobarbarica 12 (1992/93) S. 87–100, erklärt die „falschen“ Stellenangaben in MGH Auct. ant. 15 S. 196 Z. 15, S. 197 Z. 9 ingenios mit dem paläographischen Mißverständnis einer in spätantiken Hss. vorauszusetzenden abgekürzten Zitierform von Ciceros Reden gegen Verres.

R. S.

Paulus Diaconus, Expositio Artis Donati, seu: Incipit Ars Donati quam Paulus Diaconus exposuit, a cura di M. Franca Buffa Giolito (Collana di Grammatici Latini) Genova 1990, Università, Facoltà di magistero. Istituto di civiltà classica, cristiana e medievale, 256 S., 1 Abb., keine ISBN. – Die Grammatik des Paulus Diaconus zeichnet sich weder innerhalb der Gattung noch im Rahmen der anderen Werke des Historikers der Langobarden durch besondere geistige Höhe aus und ist vollständig nur in einer einzigen Hs. (Vat. Pal. lat. 1746, gegen 800 in Lorsch geschrieben) erhalten. Die Edition ersetzt die selten gewordene von 1899 durch A. Amelli. Einleitend werden die Nachrichten über den Autor referiert und das Werk als „un’ operetta di tipo scolastico per i suoi discepoli“ charakterisiert. Beigefügt ist eine italienische Übersetzung, welche die ausführlichen Flexionsparadigmen in extenso wiederholt. Detailliert kommentierende Anmerkungen zeigen die Tradition der grammatischen Regeln auf; Zweifel erregt freilich die Entscheidung der Hg., die im Kommentar angeführten Donat-Passagen nicht nach der Hs., sondern nach der Donat-Ausgabe von Holtz von 1981 darzubieten, die Paulus Diaconus nicht zur Verfügung stand.

G. S.

Annette de Sousa Costa, Studien zu volkssprachigen Wörtern in karolingischen Kapitularien (Studien zum Althochdeutschen 21) Göttingen 1993, Vandenhoeck & Ruprecht, 350 S., ISBN 3-525-20336-5, DM 88. – Diese Münsteraner Diss. untersucht keineswegs alle volkssprachigen Wörter aus dem Bereich der Kapitularien (und das meint ausschließlich die MGH Capit. 1 und 2 gedruckten Texte), sondern „nur Appellative, Verben oder Adjektive, die dem klassischen Latein fremd sind“ (S. 49), insgesamt 75 an der Zahl. Davon gehören manche eng zusammen und sind von der Bedeutung her identisch (wie *Forbannire*, *Forbannus*, *Forbannitus*). Jedes Wort wird in einem eigenen Abschnitt